

Vom Frachter auf die Brücke des Traumschiffs

Kapitän Karl Heinz Hübscher fuhr 37 Jahre für die Deutsche Seereederei Rostock (DSR). Am Wochenende wird die Gründung der Reederei vor 60 Jahren gefeiert.

Von Bernhard Schmidtbauer

Rostock – Kapitän Karl Heinz Hübscher steht an Deck der „Arkona“. Mit Umsicht leitet er am 15. Oktober 1985 das Ablegemanöver des DDR-Urlauberschiffs. Neben dem Kapitän verfolgen viele der Passagiere, wie sich ihr schwimmendes Hotel von der Kaimauer im Warnemünder Hafen entfernt. „Das war für alle immer ein besonderes Erlebnis“, erzählt Hübscher (77) und zeigt auf ein Foto von diesem Moment. Die „Arkona“ (654 Passagiere, 164 Meter Länge) sorgt stets für großes Aufsehen im Hafen. Kein Wunder: Sie ist aus der ZDF-Serie „Das Traumschiff“ auch in der DDR sehr bekannt.



Am Wochenende kann Hübscher, der seit 1992 mit seiner Frau Karin (76) in Wustrow auf dem Fischland lebt, wieder viel aus diesen Zeiten erzählen. Morgen und am Sonntag wird in Rostock die Gründung der Deutschen Seereederei Rostock (DSR) vor 60 Jahren gefeiert. An beiden Tagen dreht sich im IGA-Park ab 10 Uhr alles um die ehemalige DDR-Reederei.

„Ich habe die ‚Arkona‘, nachdem sie die Deutfracht/Seereederei Rostock Ende August 1985 von einer südafrikanischen Reederei übernommen hatte, das erste halbe Jahr geführt“, berichtet Hübscher. An diese Monate denkt er sehr gerne zurück. Wie überhaupt an seine 37 Jahre als Seefahrer: „Ich habe eine sehr schöne Zeit bei der Seereederei Rostock gehabt.“ Seit 1955, drei Jahre nach deren Gründung am 1. Juli 1952, ist Hübscher auf Schiffen der DSR gefahren – als Matrose, Offizier und Kapitän. Die Reederei unterhält in den 1980er Jahren 28 Liniendienste, das macht sie zur europäischen Reederei mit dem umfassendsten Liniennetz.

„Ich bin zur DSR gekommen, als die DDR-Handelsflotte gerade stark ausgebaut wurde“, sagt Hübscher. Vor allem Offiziere seien

dringend gebraucht worden. 1956 beginnt er an der Seefahrtschule Wustrow ein Studium. 1958 erhält er sein Patent „Steuermann auf großer Fahrt“, zwei Jahre später das Kapitän-Patent. In der Studienzeit lernt Karl Heinz Hübscher in Wustrow seine spätere Ehefrau Karin kennen.

Er stammt aus Breslau in Schlesien. Seine Familie hatte es zum Kriegsende 1945 nach Halberstadt im Harzvorland verschlagen. „Schon als junger Bur-

sche wollte ich zur See fahren“, erzählt Hübscher. Deshalb habe er bei der FDJ Seesport betrieben. „1952 kam ich als Kursant auf das Segelschulschiff ‚Wilhelm Pieck‘, gehörte bald als Leichtmatrose zur Stammbesatzung“, erklärt er. Kurz wechselt der junge Mann zum Seehydrographischen Dienst Stralsund. Bei der Handelsflotte beginnt seine Laufbahn als 4. Offizier auf der „Theodor Körner“. Es folgen der 3., 2. und 1. Offizier auf der „Dresden“. Mit dem Frachtschiff gehen Karl Heinz und Karin Hübscher 1960 auf Hochzeitsreise: von Polen, England und Frankreich bis nach China und Nordkorea.

Im selben Jahr macht der junge Offizier eine neue Erfahrung, als sein Frachter in der Werft liegt: Hübscher wechselt für zwei Monate als 3. Offizier auf das Passagierschiff „Völkerfreundschaft“ (160 Meter lang, 568 Passagiere). „Dort gefiel’s mir gut, aber ich wollte trotzdem wieder auf die ‚Dresden‘“, erklärt er. Sein erstes Schiff als Kapitän ist ab Jahresende 1963 die „Vockeroode“. Der Schüttgutfrachter transportiert Kohle und Apatit von Murmansk und Leningrad nach Rostock. Besondere Erlebnisse aus seiner Fahrzeit könne er nicht hervorheben, meint

„Davon gibt’s so viele.“ Er denke eher an den tragischen Untergang der „Fiete Schulze“ am 21. September 1967: Als das Schiff dem tropischen Wirbelsturm Chloë ausweichen will, sinkt es in der Nähe der Azoren. Dabei kommen 14 Besatzungsmitglieder ums Leben, 28 werden gerettet. „Wenige Monate zuvor war ich für eine Fahrt nach China Kapitän auf der ‚Fiete Schulze‘“, berichtet Hübscher. Die meisten der ertrunkenen Seeleute habe er gekannt. „Von ihrem Tod zu hören, das war sehr bitter.“

Sein letztes Schiff, den auf der Rostocker Neptun Werft gebauten Containerfrachter „Vogtland“, bestiegt Hübscher im Herbst 1986. Er führt es bis zum 28. Februar 1992, seinem letzten Arbeitstag als Seemann. „Anfang der 90er hieß es, alle über 55 werden entlassen“, sagt er. Es sei deprimierend gewesen, plötzlich nicht mehr gebraucht zu werden. Dabei war er top ausgebildet: 1975 wird er an der Hochschule für Seefahrt in Wustrow Diplom-Ingenieur.

Karl Heinz Hübscher (77) aus Wustrow. Foto: bs



Karl Heinz Hübscher, Kapitän der „Arkona“, leitet am 15. Oktober 1985 im Hafen von Warnemünde das Ablegemanöver des DDR-Urlauberschiffs zu seiner Jungfernfahrt. Dabei schauen dem Kapitän viele der Passagiere über die Schulter. Foto: privat

Dass sich nach 1990 auch in der Seefahrt vieles ändern würde, das wissen er und seine Besatzung spätestens am Abend des 2. Oktober 1990. Damals findet auf allen DDR-Schiffen der Flaggenwechsel statt. „Als auf der ‚Vogtland‘ die neue Flagge aufgezogen wurde, war es nicht die der Bundesrepublik, womit alle gerechnet hatten – es war die Flagge Panamas“, erzählt er noch heute enttäuscht.

Nachdem Karl Heinz Hübscher mit 57 Jahren von Bord gehen musste, sei sein Frust darüber jedoch rasch verfliegen. „Ich habe mich für andere Dinge interessiert.“ So hat er die Aufsicht über einen Schiffbau auf der Warnowwerft. Er leitet Lehrgänge beim Deutschen Seglerverband. Und er engagiert sich in Vereinen ehemaliger Seeleute in Wustrow, Stralsund und Rostock. Auch seine drei Kinder, zwei Töchter und ein Sohn, sowie sechs Enkel sorgen für Beschäftigung.

Für sie will er vielleicht seine Erlebnisse bei der Seefahrt aufschreiben. „Wir waren auf den Schiffen damals wie eine Familie“, erzählt Hübscher. „Die Stammbesetzungen der DSR boten so etwas wie Heimat“, meint der Kapitän. **● Programm 60 Jahre DSR:** www.seeleute.de

Die „Schwerin“ aus der Frachtschiffserie Frieden (Typ IV) lief am 15. August 1959 vom Stapel. 1979 wurde sie in China abgewrackt.



Die „Schwerin“ aus der Frachtschiffserie Frieden (Typ IV) lief am 15. August 1959 vom Stapel. 1979 wurde sie in China abgewrackt.



Die „Arkona“ läuft am 15. Oktober 1985 in Warnemünde zur ersten Fahrt unter DDR-Flagge aus. Reiseziele sind Leningrad und Riga. Foto: ZB

Bei drei Schiffsuntergängen starben 51 Seeleute

Die DSR unterhielt das umfassendste Liniennetz Europas. Über 200 Schiffe befuhren alle Weltmeere. Eine Reihe von Unternehmen ging aus der Seereederei hervor.

1. 7. 1952: Der VEB Deutsche Seereederei Rostock (DSR) wird gegründet. Die Reederei übernimmt die „Vorwärts“ (ehemals „Johann Ahrens“), das erste Handelsschiff der DDR, sowie die Schlepper „Carl“ und „Sassnitz“.

1954: Zwischen DDR und UdSSR beginnt der erste Liniendienst.

Herbst 1954: Die neu gebauten Dampfer „Rostock“ und „Wismar“ sowie das Motorschiff „Stralsund“ werden in Dienst gestellt.

Mitte 1955: Mehrere Küstenmotorschiffe (Kümos) mit je 500 tdw (Ladetonnen) fahren für die DSR in Ostsee, Nordsee und Mittelmeer.

1955 bis 1964: Die Anzahl der DSR-Schiffe wächst auf 111, mit einer Ladefähigkeit von über 700 000 tdw. 54 stammten von DDR-Werften. 1964 hat die DSR 5670 Mitarbeiter.

1. 1. 1956: Eine finnische Reederei eröffnet den Liniendienst zwischen Südfinnland und DDR-Häfen.

23. 6. 1957: Das erste Hochseemotorschiff der DDR, der 10 000-Tonner „Frieden“, beginnt den Dienst.

Anfang 1960: Die „Völkerfreundschaft“ (ehemals „Stockholm“) geht als erstes Passagierschiff der DSR auf große Fahrt.

31. 12. 1960: Die DSR hat eine Flotte von 47 Schiffen mit 277 394 tdw.

1961: Eröffnung der Schiffsfahrtslinie DDR – Großbritannien.

Ende 1962: Die DSR-Verwaltung zieht in das „Haus der Schiffsahrt“, in der Rostocker Innenstadt.

31. 3. 1964: Die „Wilhelm Florin“ geht als 100. Schiff an die DSR.



Die „Vorwärts“ war das erste Schiff der DSR. Der Dampfer war bereits am 13. Oktober 1950 in Dienst gestellt worden. Foto: DSR

21. 9. 1967: Das Frachtschiff „Fiete Schulze“ sinkt nahe den Azoren. 14 Besatzungsmitglieder kommen ums Leben, 28 werden gerettet.

1. 1. 1974: Gründung des Kombinat Seeverkehr und Hafenwirtschaft und des VEB Deutfracht/Seereederei Rostock (DSR).

1974: 195 Schiffe mit einer Kapazität von über 1,7 Millionen tdw fahren für die DSR, 64 stammen von DDR-Werften. Die Reederei hat über 11 000 Mitarbeiter.

3. 1. 1976: Das Küstenmotorschiff „Capella“ geht während eines Orkans in der Nordsee unter. Alle elf Mann der Besatzung ertrinken.

14. 10. 1976: Der Tanker „Böhlen“ sinkt vor Crozon/Frankreich. Zwei mitreisende Ehefrauen und 24 Seeleute sterben, zwölf überleben.

1977 bis 1979: Mehr als 200 Schiffe mit 1,9 Millionen tdw fahren für die DSR. Mit 28 Liniendiensten ist die DSR die europäische Reederei mit dem umfassendsten Liniennetz.

30. 8. 1976: MS „Mühlhausen“ wird als 200. Schiff der DSR in Dienst gestellt.

1. 1. 1990: Die DSR verfügt über 172 Frachtschiffe mit einer Kapazität von 1,13 Millionen Bruttoregistertonnen (BRT). Von 13 177 am 1. Januar sinkt die Beschäftigtenzahl bis Jahresende auf 9493.

1. 7. 1990: Der VEB Deutfracht/Seereederei Rostock (DSR) wird in die Deutsche Seereederei Rostock GmbH umgewandelt.

31. 12. 1991: Das Unternehmen hat noch 5328 Mitarbeiter sowie 100 Schiffe mit 1,2 Millionen tdw.

5. 2. 1993: In Rostock protestieren DSR-Mitarbeiter gegen Schiffsausflaggungen und Stellenabbau.

28. 5. 1993: Die Treuhandanstalt verkauft die DSR GmbH an die mittelständische Investorengruppe Horst Rahe/Nikolaus W. Schües aus Hamburg, die die Firma mit der F. Laeisz Schiffahrtsgesellschaft zur Reederei F. Laeisz verschmilzt.

47 Schiffe (917 000 tdw) und 3000 Mitarbeiter werden übernommen.

17. 2. 1999: Die Privatisierung der ehemaligen Deutfracht/Seereederei ist beendet. Die Schiffsfahrtsbranche geht an eine Holding der Familie Schües, die Bereiche Tourismus und Immobilien an eine Holding der Familie Rahe. Heute ist die Deutsche Seereederei kein Schiffsfahrtsunternehmen mehr, sondern über Tochtergesellschaften aktiv: Tourismus unter der Marke A-ROSA, Immobilien, Medizin sowie Finanzdienstleistungen.



Der Ammoniak-Tanker „Bussewitz“ ist das letzte Schiff der DSR, das auf den Weltmeeren fährt. Jetzt heißt es „BW Havlys“. Foto: Frank Behling